

Kosten verursachen kann. Die verstärkte Nutzung von Wind- und Solarstrom ist selbst bei stark negativen Börsenpreisen für diese Verbraucher daher häufig finanziell unattraktiv. Durch die Energiewende wird ein flexibler Verbrauch von Strom jedoch elementar. Dazu gehört sowohl das Hochfahren bei niedrigen Preisen als auch die Lastreduktion bei hohen Preisen. Es gilt also Lösungen für Netzanschluss- und Netzentgeltmodelle zu finden, die diese beidseitige Flexibilität ermöglichen und gleichzeitig die Netzkosten refinanzieren.

Es sind nicht individuelle Lastspitzen, sondern eine hohe gleichzeitige Last im Netzgebiet, die das Stromnetz an seine Grenze bringt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die individuelle Lastspitze, losgelöst vom situativen Netzzustand im Netzgebiet, in Zukunft noch maßgeblich für die Höhe der Netzentgelte sein sollte. Es kann beispielsweise geprüft werden, ob der individuelle Leistungspreis durch ein Instrument ersetzt werden kann, das auch die Netzlast berücksichtigt. Geeignet erscheinen auch hier im ersten Schritt zeitvariable Arbeitspreise der Netzentgelte. Diese machen eine Lastverschiebung von Stunden mit hoher Netzbelastung in Stunden mit geringer Netzbelastung finanziell attraktiv. In der PKNS wurden zudem Varianten eines Kapazitätspreises diskutiert, der zur Refinanzierung der hohen Netzfickkosten beitragen könnte.

EU-Rahmen für Netzentgelte reformieren und fit für Anforderungen des zukünftigen Stromsystems machen. Die Rahmenregelungen zur Ausgestaltung der Netzentgelte werden in Europa festgelegt. Zwar bieten sie den Mitgliedstaaten viel Spielraum, trotzdem werden die Leitplanken für die nationalen Regelungen in Europa gesetzt. Zu diesen zählt zum Beispiel, dass Netzentgelte kostenorientiert sein müssen und diskriminierungsfrei zu erheben sind. Die Tarifierung muss zudem transparent sein und Anreize für eine effiziente Netznutzung schaffen. Mit Blick auf das klimaneutrale Stromsystem wird es in Europa darum gehen müssen, diese Prinzipien zu spezifizieren und den Rahmen gegebenenfalls auch auf flexibilitätsfördernde Regelungen umzustellen, die gleichzeitig auch eine Refinanzierung der Netzinfrastuktur ermöglichen.

Für das Gelingen der Energiewende ist eine Flexibilitäts-ermöglichende Netzentgeltstruktur wichtig. Eine geeignete Netzentgeltstruktur kann Flexibilitätpotenziale für den Strommarkt heben sowie auch die Netzbelastung neuer Verbraucher reduzieren. Auf europäischer und nationaler Ebene sollte sich die zukünftige Netzentgeltsystematik an den Erfordernissen des klimaneutralen Stromsystems ausrichten. Die Optimierung des Gesamtsystems steht dabei im Vordergrund (inklusive eines möglichst effizienten und sicheren Netzbetriebs), Komplexität in der Regulierung sollte reduziert und wenige Ausnahmeregelungen sollten benötigt werden.